Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 226. **Montag, den 30. September** **1901.**

Die letzte Nummer

dieses Blattes, welche im 3. Quartal erscheint, ist die vorliegende. Wer die Zeitung für das 4. Quartal (Oktober, November und Dezember) noch nicht bestellt hat, darf also nicht länger säumen.

Alle Postanstalten, Landbriefträger, die Expedition sowie unsere Agenten und Boten nehmen Bestellungen an.

Wer das 8seitige **„Illustrierte Sonntagsblatt“** zu unserer Zeitung wünscht, muß dies bei der Bestellung **ausdrücklich angeben.**

Tages-Ereignisse.

Deutschland. □ Berlin, 29. Sept. Zu den dem Reichstage im Winter vorzulegenden Gesetzentwürfen wird voraussichtlich auch eine **Novelle zum Servistarif** und der Klasseneinteilung der Orte gehören. Während in dem diese Materie behandelnden Gesetze vom 28. Mai 1887 eine zehnjährige Frist für die Revision der Klasseneinteilung der Orte festgesetzt war und demgemäß die Novelle vom 26. Juli 1897 erlassen wurde, deren Bestimmungen noch giltig sind, wurde in letzterer Novelle festgesetzt, daß die nächste Revision der Klasseneinteilung der Orte ausnahmsweise und abweichend von der obigen Vorschrift nach spätestens fünf Jahren zu erfolgen hätte. Danach muß die neue Klasseneinteilung der Orte unbedingt im Jahre 1902 erfolgen. Die betreffende Bestimmung befand sich in dem Entwurf der Servistarifnovelle des Jahres 1897, wie er von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegt war, nicht, sie ist auf Antrag aus dem Hause in das Gesetz hineingebracht. Maßgebend für den Wunsch war nicht nur das Verlangen der Durchführung der Klasseneinteilung nach einem andern Prinzip, sondern auch der Umstand, daß nach den älteren Servistarifgesetzen jeweils die letzte Volkszählung für die Klasseneinteilung maßgebend sein sollte. Da diese 1900 erfolgte, so wurde das Jahr 1902 als das letzte Jahr der für die neue Klasseneinteilung der Orte bemessenen Frist bezeichnet.

* Bei den **sächsischen Landtagswahlen** sind die Sozialdemokraten überall unterlegen, obgleich sie in der dritten Wählerklasse starke Mehrheiten hatten. Sie besaßen zuletzt noch vier Mandate, die nun auch, dank der „ordnungsparteilichen“ Wahlrechtsverstümmelung verloren sind. Fortan wird es also keine Sozialdemokraten mehr in Sachsen geben. Oder doch noch?

\+ **Deutsche Gesellschaft für Bergbau und Industrie im Auslande „Tsingtau-Berlin“.** Unter dieser Firma ist vom Bundesrat unter dem 20. ds. Js. laut Reichsanz. einem Konsortium die Genehmigung als Kolonialgesellschaft, mit dem Rechte der juristischen Person erteilt worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb von Bergbau, Hüttenwerken und Industrien, ferner der Erwerb und die Verwertung von Grundbesitz, Bergrechten und Konzessionen zunächst in Schantung, sowie alle diejenigen Handelsgeschäfte, welche sich aus den vorher bezeichneten Betrieben ergeben oder mit der dort gedachten Verwertung zusammenhängen. Das Kapital beträgt vorläufig 1 000000 Mark und ist von den Gründern der Gesellschaft übernommen. Dem Aufsichtsrate gehören an die Herren Hauptmann a. D. Castendyck-Berlin als Vorsitzender, Wirklicher Geh. Kriegsrat a. D. Dr. Seidenspinner-Berlin als stellvertretender Vorsitzender, Rentier Keyßer-Hannover, Fabrikant Paul vom Rath-Köln a. Rh., Fabrikbesitzer R. Wolfers-Berlin, Oberleutnant a. D. Fr. Zarniko-Berlin u. A. Den Vorstand bilden die Herren Regierungsrat a. D. Peters und L. v. Carben. Die Bureaux der Gesellschaft in Berlin befinden sich Bendlerstr. 37 part.

\+ Als Admiral **v. Senden-Bibran,** der Chef des Marinekabinetts, im Jagdrevier seines Bruders bei Schloß Reisicht im Kreise Haynau aus einem neuen Jagdgewehr den ersten Schuß abgab, zersprang das Gewehr und der Admiral v. Senden-Bibran wurde an der linken Hand schwer verletzt.

□ Der Potsdamer „Berichterstatter“ verbreitet die Meldung, der **Gesundheitszustand der Kaiserin** sei zur Zeit nicht besonders gut. Die Kaiserin habe in Rominten zwei Tage lang das Bett hüten müssen und ihres leidenden Zustandes wegen ihren dortigen Aufenthalt auch um einige Tage verkürzt. Man hoffe indessen, daß das Uebel bald gehoben sein wird.

□ Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der verschiedensten Fassung tauchten vor einigen Tagen Nachrichten über grobe Ausschreitungen an Bord S. M. kleinen Kreuzers **„Gazelle“** auf. Diese Gerüchte müssen — wie es auch von einem Teil der Presse bereits geschehen ist — zum mindesten als übertrieben bezeichnet werden. Es handelt sich voraussichtlich um Insubordinationsvergehen einzelner Mannschaften, die sich zur Zeit in kriegsgerichtlicher Untersuchung befinden. Die Thatsache, daß genaue Angaben über den Vorfall bei den Centralbehörden nicht vorliegen, läßt es zweifellos erscheinen, daß von Ausschreitungen in größerem Umfange nicht die Rede sein kann. Das Geschwaderkommando würde in letzterem Falle nicht verfehlt haben, nähere Mitteilungen zu machen.

— **Die Einführung der neuen Lehrpläne** in den höheren Schulen Preußens wird zunächst mit Anfang des Winterhalbjahres ins Werk gesetzt. In Berlin wurden die Schüler nach der „Freis. Ztg.“ vielfach vor Beginn der jetzigen Herbstferien mit den bevorstehenden Aenderungen vertraut gemacht. Als neu wurde besonders hervorgehoben, daß auf den Gymnasien nicht von dem in Unter- und Obertertia, sondern in Untersekunda neben dem Griechischen gestatteten Ersatzunterricht regelmäßig je 3 Stunden dem Englischen zuzuweisen sind, während die übrigen Stunden dem Französischen, dem Rechnen, der Mathematik und den Naturwissenschaften zugute kommen; die Einrichtung dieses Ersatzunterrichtes bedarf jedoch der ministeriellen Genehmigung. Für Schüler der Quarta und Tertia mit schlechter Handschrift ist fortan besonderer Schreibunterricht einzuführen. Die Provinzial-Schulkollegien können in sprachlich gemischten Bezirken das Deutsche in Sexta und Quinta um je eine Stunde verstärken; ferner können sie an allen Realanstalten die für Französisch und Englisch angesetzten Stunden gegen einander vertauschen lassen. Für die Provinz Hannover bleibt es bezüglich des allgemeinen verbindlichen Charakters des englischen Unterrichts bei dem bisherigen Zustande. Besondere Gesichtspunkte sind für die Hausarbeit aufgestellt: bei richtiger methodischer Behandlung des Unterrichts sei es möglich, einen nicht unerheblichen Teil der schriftlichen Hausarbeit in die Schule zu verlegen. Mit aller Entschiedenheit soll einer einseitigen Wertschätzung des sog. Extemporales entgegengetreten werden. Durch richtige Beschränkung und Einteilung des Lehrstoffes im Geschichtsunterrichts der Oberprima soll für die Abiturienten eine eingehende Behandlung der deutschen Geschichte des 19. Jahrhunderts gesichert werden. Die neuen Lehrpläne und Lehraufgaben müssen, soweit das nicht zum Winter schon möglich ist, spätestens zu Ostern 1902 in Wirksamkeit treten.

— **Der sozialdemokratische Parteitag in Lübeck** verdient weniger Aufmerksamkeit wegen der widerlichen Skandalszenen und gegenseitigen Beschimpfungen und Verdächtigungen der „Obergenossen“ — das ist bei den Leuten, wenn sie unter sich sind, nichts Neues mehr —, als wegen der offenen Geständnisse einiger „edlen“ sozialdemokratischen Seelen. So hat der Obergenosse Boemelburg-Hamburg in seinem Referat über die bekannte Hamburger Akkordmaurerfrage nach nach der sozialdem. „Arbeiter-Zeitung“ (Nr. 227, 1. Blatt) wörtlich gesagt:

„Eine Anzahl (Genossen) mußte, weil sie trotz Ermahnung in Akkord arbeiteten, aus dem Verbande ausgeschlossen werden, und nun stellten sich weitere Leute auf die Seite der Ausgeschlossenen. Was sollten wir nun thun? Prügeln durften wir sie nicht, das ist in Deutschland nicht erlaubt.“

Der Ausspruch Boemelburgs, der ohne eine Rüge des Vorsitzenden Singer und ohne einen Einspruch von anderer Seite passiert ist, ist charakteristisch für die sozialdemokratische Denkart. Wer nicht pariert, fliegt nicht nur hinaus, er würde auch sofort durchgeprügelt, wenn nicht die Polizei des verhaßten Ordnungsstaates im Wege stände. Und so etwas nennt sich „Freiheit, Gleichheit,

---

)=(Siebenmal verlobt.

(4. Fortsetzung.)

(Schluß.)

„Ich fürchte, Sie leiden sehr,“ sagte ich.

„Nicht körperlich,“ entgegnete sie mit ihrem sanften, holden Lächeln. „Ich fühle mich sogar in letzter Zeit so wohl, daß ich kaum noch den Namen einer Patientin beanspruchen kann.“

„Wirklich?“ rief ich erfreut. „O, so ist vielleicht gar Hoffnung auf eine vollständige Besserung.“

Hier fiel mir zu meinem Erstaunen Frau von Gadow ins Wort und sagte mit einer Lebhaftigkeit, die ich bisher noch niemals an ihr bemerkt hatte:

„Mein bester Herr von Heyden, Sie scheinen den Glauben an das über unsere Elisabeth verbreitete Gerücht zu teilen, daß sie „gelähmt“ sei. Es ist — Gott sei Dank — nicht der Fall. Sie soll sich jetzt nur noch ein wenig schonen, daher bestehe ich darauf, daß sie den Rollstuhl noch nicht ganz bei Seite schiebt. Im übrigen ist ein wenig Geduld und vielleicht ein Wechsel des Klimas — wie unser Doktor sagt — alles, dessen sie bedarf, um ihre volle Gesundheit wieder zu erlangen. — Nicht wahr, mein Herzenskind?“ fügte sie hinzu, indem sie liebkosend ihren Arm um die anmutige Gestalt legte.

In diesem Augenblicke erschien die Haushälterin an der Thüre und bat Frau von Gadow um eine Unterredung. Kaum hatte sie der Aufforderung Folge gegeben und mich mit Elisabeth allein gelassen, als diese sich ein wenig aufrichtete und in hastigem Tone sagte:

„Lassen Sie mich den günstigen Augenblick benutzen, um ein Wort mit Ihnen zu sprechen, das mir sehr am Herzen liegt. Lieber Herr von Heyden, was sind Sie im Begriffe zu thun? Ist das menschliche Herz ein Spielzeug, das von Hand zu Hand geschoben werden kann, — das man gedankenlos aufnimmt und achtlos fallen läßt — dem Verlorengehen, ja dem Zertretenwerden ausgesetzt, — ohne sich um die Schätze von treuer Liebe und Zuneigung zu kümmern, die darin hätten erblühen können? — Ich habe alles beobachtet, was hier geschehen ist. — Sie haben ein freundliches, gefälliges — vielleicht etwas leicht empfängliches Gemüt. Die Rücksicht, welche wir Mädchen gewöhnt sind, den Wünschen unserer Eltern zu erweisen und unsere zärtliche Anhänglichkeit untereinander haben damit zusammengewirkt und das Geschehene herbeigeführt. Sie haben Helene wenig gesehen, kaum ein paar Worte mit ihr gesprochen. Abgesehen von ihrem etwas kühlen Temperamente ist sie ein gutes, fügsames Mädchen, und Sie würden sie ohne Zweifel gewinnen; — aber um es in einer Weise zu thun, die eine liebevolle Natur befriedigen könnte, würde mehr Zartheit und ein rücksichtsvolleres Vorgehen gehören, als Sie es für nötig zu erachten scheinen.“

„Ich unterwerfe mich dem Tadel,“ sagte ich etwas beschämt. „Zu meiner Rechtfertigung habe ich nur das eine zu sagen, daß — bis zu dieser späten Periode meines Lebens ohne alle Liebeserfahrungen — eine Thatsache, welche etwas gegen meine Leichtempfänglichkeit spricht — und von so viel Reizen auf einmal umgeben, mein Urteil verwirrt wurde und sich der Situation nicht gewachsen zeigte. Jetzt sehe ich klar. — „O, daß ich einen solchen Mahner früher gehabt hätte!“

„Nun, es ist noch nicht zu spät,“ warf sie freundlich ein.

„Ich weiß, es ist glücklicherweise noch nicht zu spät, um wenigstens etwas in der Sache wieder gut zu machen. Meine albernen Ansprüche auf Fräulein Helenes Hand nehme ich zurück; sie würden nicht viel besser als Beleidigungen sein. Aber ach! — indem Sie mir die Augen öffneten, haben Sie mir mehr gezeigt, als für meinen eigenen Frieden gut war.“

„Ich verstehe nicht, was Sie meinen,“ sagte sie, mich verwundert ansehend.

„Hätte ich Sie früher gekannt, — Ihre Klugheit, Ihre Lieblichkeit! — o, wenn Sie selbst jetzt noch —“

„O, stille Herr von Heyden, Sie sind toll!“

„Ich bin vorher toll gewesen, aber jetzt bin ich geheilt und — unglücklich. Ich gehe, Sie zu verlassen, denn wie kann ich für mich sprechen? Woher sollten Sie mir glauben? — Und doch, Elisabeth, ich liebe Sie, — Sie allein! — Ich werde Dich nie verdienen, Du holder Engel, — aber keine andere soll je mein Weib werden. — Lebewohl, — und wenn Du jemals hörst, daß ich eine andere Wahl getroffen habe, dann verachte und vergiß mich.“

* * *

„Mein lieber Arthur!
Bist Du verlobt?
Dein getreuer Onkel.“

(Antwort.)

„Mein lieber Onkel!
Zür Genüge! Ich bin verlobt gewesen mit sechs von Deinen schönen Freudinnen und bitte Dich nun um Deinen Segen zu meiner Verbindung mit der geliebten Siebenten.
Dein gehorsamster Neffe
Arthur.“

Die Hochzeitsfeier ging herrlich von statten. Ich war in meinem Glücke nicht allein. Vetter Martin wurde an demselben Tage mit Gertrud, seiner Herzenserwählten, verbunden. Helene, Hilda, Elli, Aenni und Gretel waren Brautjungfern.

* * *

Mein holdes Weib kehrte vorige Woche mit mir aus dem sonnigen Süden, wo wir das erste Jahr unserer Ehe zubrachten, nach der Heimat zurück. Die geliebte Elisabeth erfreut sich einer vollkommenen Gesundheit und der kleine Arthur Heinrich Rodrigo soll nächsten Sonntag getauft werden.

Brüderlichkeit"! Ferner: Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Auer hatte das Korreferat über die Akkordmaurerfrage und hat bei dieser Gelegenheit folgenden für die Herren Sozialdemokraten schmeichelhaften Ausspruch gethan:

„Bei uns urteilt man ja am besten, wenn man von der Sache nichts versteht."

So wörtlich ebenfalls in dem Bericht der „Arbeiter-Zeitung" von heute. Auer hat da ein wahres Wort gesprochen. Wenn man da hört und liest, was von unerfahrenen Leuten den Arbeitern über den Kornzoll, Brotwucher und ähnliche Dinge vorgegaukelt wird, und wie eben den Kinderschuhen entwachsene „Genossen" mit dem Brustton der Ueberzeugung über solche Sachen reden und den Arbeitern den Kopf verdrehen — dann muß man sagen, daß Auer seine Leute diesmal richtig taxiert hat. Er wird es ja auch wissen müssen.

*** Bremerhaven, 29. Sept. **(Telegramm.)** Der Hamburger Dampfer „Pisa" landete hier das 2. Seebataillon, die Marinefeldbatterie des ostasiatischen Expeditionskorps, 39 Mann des 3. Seebataillons und 12 Mann vom Kreuzergeschwader, zusammen 19 Offiziere und 824 Mann.

Oesterreich-Ungarn. Die Fahne des **deutschen Chinabataillons** wurde am Freitag mittag in Wien unter den Klängen der österreichischen Volkshymne von der Hofburg in die Reichskanzlei geleitet, und zwar in denselben Saal, in dem sich der Säbel des Marschalls Grafen Radetzky befindet. Nach Abbringung der Fahne marschierte die Fahnenkompagnie zum Kaiser Franz-Denkmal und präsentierte dort das Gewehr. Kaiser Franz Josef trat mit einem Generaladjutanten aus der Reichskanzlei heraus, sprach mit dem Major v. Förster und ließ die Fahnenkompagnie unter den Klängen des Radetzkymarsches zweimal an sich vorübergehen. An die Offiziere und Mannschaften des Bataillons ließ der Kaiser Franz Josef Orden und Medaillen verteilen. Es wurden 2 Gefreite mit der goldenen Verdienstmedaille, 10 Mann mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse und 20 Mann mit derselben Medaille 2. Klasse dekoriert. In einer Ansprache an den Vertreter des Kaiser Franz Josef erwiderte der Kommandeur der deutschen Truppe, Major v. Förster, daß er „für diese außerordentliche Gnade keine Worte des Dankes finden" könne. „Ich will versuchen, durch ein dreimaliges kräftiges Hurrah unserer Stimmung Ausdruck zu verleihen." Der Oberst Zednik vom 43. österreichischen Infanterieregiment, der die deutschen Truppen namens der Albrechtskaserne begrüßen sollte, stürzte kurz vor dem Eintreffen der Truppen über ein Drahtgitter und zog sich einen Bruch des rechten Armes zu, sodaß er an dem Empfang nicht teilnehmen konnte.

In Gegenwart sämtlicher Generale und Regimentskommandeure der Wiener Garnison hat Kaiser Franz Josef am Sonnabend vormittag im Prater die Parade über das deutsche Chinabataillon abgenommen und sich später in herzlichster Weise von demselben verabschiedet.

\+ Wien, 28. Sept. **(Telegr.)** Die Festvorstellung im Opernhause zu Ehren der deutschen Truppen trug einen rein militärischen Charakter. Schon um 6½ Uhr begann sich das Haus zu füllen. In den Logen saßen die Generalität und die obersten Hofchargen, in den ersten drei Parketreihen die deutschen Offiziere, immer je ein deutscher und österreichischer Offizier. Major v. Förster, der deutsche Militärattachee Graf v. Bülow und der Generalstabshauptmann Vojcik hatten ihren Platz in einer Loge des ersten Ranges. Die anderen Parketreihen waren für die Stabsoffiziere und Oberoffiziere reserviert, das Parterre für die Subalternoffiziere. Die deutschen Unteroffiziere und Mannschaften füllten mit österreichischen Kameraden die dritte und vierte Gallerie. Punkt 7 Uhr erschien der Kaiser, mit dreimaligen Hochrufen begrüßt. Gleich darauf begann die Vorstellung, welcher außer dem Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand, die beide preußische Uniform trugen, die Erzherzöge Rainer und Ferdinand Karl, sowie der Reichskriegsminister Frhr. v. Krieghammer, der Landesverteidigungsminister Graf v. Welsersheimb, eine aus drei Herren bestehende Deputation der hiesigen deutschen Vereine „Niederwald", „Verein der Reichsdeutschen" und „Verein der Bayern" beiwohnten. Zur Aufführung gelangten „Die Fledermaus" und „Wiener Walzer".

:§: Wien, 29. Sept. **(Telegr.)** Heute früh 9 Uhr erfolgte die Abfahrt der deutschen Chinatruppen vom Nordbahnhofe. Nach Verabschiedung der deutschen Offiziere von den österreichisch-ungarischen Kameraden in der Kaserne, rangierte das Bataillon sich mit der Fahne zum Abmarsch. Korpskommandant Graf Uexküll-Gyllenband mit seinem Stabe traf ein und nahm vom Major v. Förster die Meldung entgegen. Graf Uexküll ritt die Front der Truppen ab, erteilte den Befehl zum Abmarsch und setzte sich mit seinem Stabe an die Spitze, worauf sich das Bataillon, die Musikkapelle des preußischen Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments voran, durch das von österreichischem Militär gebildete Spalier nach dem Bahnhofe in Bewegung setzte. Nach der Ankunft vor dem Bahnhofe defilierte das Bataillon nochmals vor dem Korpskammandanten. Während die Truppen dann in den Wagen untergebracht wurden, verabschiedeten sich die deutschen Offiziere von dem Korpskommandanten, dem deutschen Geschäftsträger Botschaftsrat Frhrn. v. Romberg und dem deutschen Militärattaché v. Bülow sowie von den österreichischen Offizieren. Korpskommandant Graf Uexküll reichte jedem der deutschen Offiziere die Hand. Nach dem Major von Förster dem Korpskommandanten nochmals den herzlichsten Dank für die erwiesene Gastfreundschaft ausgesprochen hatte, erfolgte die Abfahrt. Generalstabshauptmann Lattka fährt bis Oderberg mit, um die Installierung der Truppen zu besorgen. Beim Abmarsch wurden die Truppen auf dem ganzen Wege vom zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt.

Serbien. ✕ Belgrad, 29. Sept. **(Telegr.)** Von zuständiger Seite wird gemeldet: Aus Altserbien wird abermals über eine Reihe **albanesischer Gewaltakte** berichtet. Am 14. d. Mts. drang der albanesische Räuber Muharrem mit einer großen Albanesenbande in ein Dorf ein, raubte alles Vieh und erschoß fünf Frauen und einen jungen Mann. Am nächsten Tage ermordeten die Albanesen einen 60jährigen Serben aus Retchane.

Asien. China. **Ein neuer Profit Rußlands aus den Chinawirren.** **Aus Schanghai meldet vom Freitag das „Reut. Bureau": Bei der chinesischen Regierung findet das Angebot Rußlands günstige Aufnahme, das Peitang-Geschwader für 5 Millionen Rubel, die von der an Rußland zu zahlenden Entschädigung abgezogen werden sollen, anzukaufen. Das Geschwader besteht aus drei schnellen Kreuzern, vier Torpedabootzerstörern und etlichen Kreuzern dritter Klasse. — Somit kommt Rußland neben dem Gewinn der Mandschurei auch noch billig zu einer erheblichen Verstärkung seines ostasiatischen Geschwaders. Da werden die Engländer Augen machen!**

Philippinen.)!(Manila, 30. Sept. **(Telegramm.)** Eine Kompagnie amerikanischer Infanterie, welche gestern in der Nähe von Balangina auf der Insel Samar beim Abkochen war, wurde von zahlreichen Filipinos angegriffen. 24 Amerikaner entkamen, **48 wurden getötet,** 11 verwundet. Die Filipinos erbeuteten sämtliche Vorräte, die Munition und den größten Teil der Gewehre der Kompagnie. Das ist eine empfindliche Schlappe. Es war also reiner Schwindel, als die Amerikaner jüngst die Nachricht verbreiten ließen, daß der Aufstand auf den Philippinen erloschen sei.

Persien. Um dem russischen Einfluß in Persien entgegenzutreten, werden die Engländer es mit dem Bau einer **Eisenbahn** versuchen. Die „Times" meldet aus Simla vom Freitag: Die Regierung genehmigte die Tracierungs-Arbeiten für die Eisenbahn von Quetta (Beludschistan) nach Nuschki längs des neuen Handelsweges im Osten Persiens. Eine Anzahl Ingenieure ist zu diesem Zweck angestellt worden. Es bedeutet das einen wichtigen Fortschritt, da der neue Schienenweg auch erhebliche strategische Wichtigkeit besitzt.

Mittelamerika. \+ Haiti. **(Telegr.)** Der New Yorker Dampfer „Alene", der aus Jeremie (Haiti) in Kingston eingetroffen ist, berichtet, daß in Haiti **Revolution** ausgebrochen ist und viele angesehene Männer in Jeremie gestern unter der Anklage der Verschwörung verhaftet und in Port au Prince eingekerkert sind. Im Innern des Landes sei die Lage kritisch, da sich Opposition dagegen erhebe, daß Präsident Sam sein Amt behalte.

]=[Krieg in Südafrika.

Pest, 27. Sept. Ein englischer Oberst, der heute in Fiume eintraf, reist nach Pest, um dort zu erkunden, welche ungarische Badeorte geeignet seien, 1200 in Südafrika verwundete und erkrankte Offiziere aufzunehmen.

London, 27. Sept. Die Pall Mall Gazette meldet in ihrer letzten Ausgabe von heute, sie erfahre aus vertrauenswürdiger Quelle, Lord Kitchener finde seine Hände mehr oder weniger gebunden und mache, da ihm nicht gestattet werde, jedes zweckmäßige Mittel zur Beendigung des Krieges zu versuchen, seine Stellung zum Gegenstande ernstlicher Erwägung. Kitchener wünsche die Verhängung der Todesstrafe über Rebellen, anstatt Gefängnisstrafen von geringer Dauer, die nur zur Ermunterung des Aufstandes dienen, und er verlange neue, ausgebildete Truppen und die Verkündigung des Standrechts in Kapstadt und andern Orten. Das Blatt meldet im Anschluß hieran, der König habe gestern eine ernste Unterredung mit dem Kriegsminister Brodrick über den Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatze, auch im Hinblick auf die Frage der Rekrutierung und die Verwendung der Yeomanry gehabt. Es sprächen Andeutungen dafür, daß bald durchgreifende, das Heer betreffende Reformen bekannt gegeben werden. Die Arbeit des jetzigen Augenblicks sei die Vorbereitung umfassender Verstärkungen.

London, 28. Sept. Kitchener meldet aus Pretoria: Leutnant Miers von der Somersetshire leichten Infanterie verließ am 25. Sept. seinen Posten bei Riverskraol und ging drei Buren entgegen, welche unter dem Schutze einer weißen Fahne angeritten kamen. Nach kurzer Unterredung sah man die Buren Miers töten und im Galopp fliehen. Untersuchung ist eingeleitet.

London, 28. Sept. Kitchener telegraphiert vom 27. Sept.: Die Forts Stalen und Prospekt an der Grenze des Zululandes wurden gestern von den Buren angeblich unter Botha, angegriffen. Die Besatzungen des Forts schlugen, nach heftigem Widerstande die Buren zurück und brachten ihnen große Verluste bei. Im übrigen herrscht auf der Grenze von Natal vollständige Ruhe.

✕ London, 29. Sept. **(Telegramm.)** Wie dem „Reuterschen Bureau" vom 26. ds. Mts. aus Greytown gemeldet wird, haben die Buren am 24. ds. Mts. die Basutos angegriffen. Nach ernstem Gefechte zogen die Basutos sich zurück. Die Buren hatten drei Tote; auch die Basutos sollen mehrere Mann verloren haben.

Kurpfuscher.

Das von Aerztekammern und dankenswerterweise auch von Behörden in den letzten Jahren gesammelte Enquêtematerial giebt einen Ueberblick über die heutige Ausbreitung, das Vorleben und die Vorbildung der Kurpfuscher. So sind z. B. für Schlesien 412 ermittelt, für Berlin allein 476, für Sachsen 950, für Bayern über 1200, während die Gesamtzahl in unserem Vaterlande z. Z. auf ca. 12000 geschätzt wird. In Berlin hat sich gegenüber einer Vermehrung der Bevölkerung von 61 pCt. das Kurpfuschertum um 1600 pCt. vermehrt. Dort waren auch 29 pCt. vorbestraft wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs. Dem Arbeiter- und Handwerkerstande gehören 60 pCt. der männlichen Pfuscher an, 58 pCt. der weiblichen dagegen waren frühere Dienstmädchen. Man wird sich danach einen ungefähren Begriff machen können von ihrer Vorbildung und ihren Fachkenntnissen. Die bedeutende Gemeingefährlichkeit dieses sauberen Menschenschlages beleuchtet am hellsten ein kürzlich erstatteter Bericht der Medizinalabteilung des Kultusministeriums. Es heißt dort:

„Den schlimmsten Unfug treiben neuerdings die sogenannten Naturheilvereine, deren Seele in der Regel ehemalige Rechtsanwälte, Schullehrer, Subalternbeamte usw. sind. Sie treiben in ihren Sitzungen haßerfüllte Agitation gegen die Medizinheilkunde, den Impfzwang usw. Der enorme Schaden der Kurpfuscherei dieser Art, die rücksichtslos auf das Erwerben gerichtet ist, liegt nicht nur darin, daß mancher Kranke Schaden an Gesundheit und Leben nimmt, sondern namentlich in der Durchkreuzung der Seuchenbekämpfung. Naturheilkundige und andere Pfuscher zeigen ansteckende Krankheiten aus Unkenntnis oder Böswilligkeit nicht an, sie perhorreszieren die Impfung, die Absonderung der Kranken und die Desinfektion und verhindern auf diese Weise die Einschränkung und Unterdrückung der Volkskrankheiten. Sie werden dadurch zu einer Gefahr für das ganze Volk."

Leider bieten die §§ 222—230 des Strafgesetzbuches, ferner die oft beklagenswerte, unverständliche Milde der Richter und die begreifliche Scheu des betrogenen Publikums nicht genügend Handhaben, um diesem verbrecherischen Treiben, diesem frivolen Spiel mit der Gesundheit anderer gründlich das Handwerk zu legen. Daß erfreulicherweise trotzdem vielfach mit Erfolg gerichtlich vorgegangen werden konnte, beweist der Erlaß des Kultusministers vom 8. März 1890, nach welchem vom 1. Januar 1890—97 bei den preußischen Landgerichten 177 derartige Verurteilungen zu 63 Jahren, 3 Monaten und 1 Tag Gefängnis und 8233 M. Geldstrafen wegen fahrlässiger Tötung durch kurpfuscherische Behandlung rechtskräftig geworden sind. Und doch giebt diese relativ hohe Zahl noch kein recht anschauliches Bild von den Gesundheitsschädigungen der Einzelnen. Den richtigen Einblick verschaffen uns erst die ärztlichen Erhebungen, wie sie z. B. in den Blättern zur Bekämpfung der Kurpfuscherei 1900 Seite 13 und 21 veröffentlicht sind. Hiernach kamen in kurzer Zeit in Berlin 24 Fälle von Tötung durch Kurpfuscher vor. Des weiteren werden im Aerztekammerbericht für Schlesien vom 15. Juli 1899 Seite 17 ff. gemeldet allein 164 Gesundheitsschädigungen mit 29 Todesfällen, 98 der ersteren und 17 der letzteren entfallen allein auf Breslau! Daß es dahin hat kommen können bei dem zeitigen hohen Stand aller wissenschaftlich-medizinischen Spezialfächer, bei den offenkundigen Segnungen der im volkswirtschaftlichen Leben praktisch angewandten hygienisch-bakteriologischen Forschungen, wie sie ihren bedeutsamsten Ausdruck finden in der erfolgreichen Verhütung und Bekämpfung von Volksseuchen, wie der Diphtherie und den schwarzen Blattern, und in der Herabsetzung der Kinder- wie auch der allgemeinen Sterblichkeitsziffer -- das ist und bleibt für den gesunden Menschenverstand ein fast unlösbares Rätsel.

Jedenfalls geht aus allem Angedeuteten mit völlig einwandfreier Beweiskraft der ungeheure Schaden kurpfuscherischen Treibens für die Allgemeinheit hervor.

Zur Typhusepidemie.

Die Typhusepidemie in Gelsenkirchen gewinnt noch immer an Ausdehnung, es ist den einzelnen Gemeinden kaum noch möglich, die nötigen Betten zu erlangen. Ueber den Stand der Seuche und die getroffenen Maßnahmen äußert sich „Gels. Ztg." wie folgt: „Seitdem die Annahme vorhanden ist, daß die Ursache der Epidemie in der Verseuchung des Leitungswassers liegt, hat man Maßregeln beraten, welche eine Desinfektion des Wassers sichern können. Den eingehenden und wiederholten Verhandlungen, welche im Laufe des Donnerstags stattgefunden haben, hat sich gestern nachmittag eine Konferenz unter Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Renvers angeschlossen, in welcher die Maßregeln hinsichtlich der Desinfektion des Leitungswassers definitiv festgesetzt wurden. Da die beiden Krankenhäuser in Gelsenkirchen überfüllt sind, sollen in den einzelnen Gemeinden Lazarette für Kranke unverzüglich eingerichtet werden. Der Regierungspräsident hat sich an die Militärbehörden um Ueberlassung von Betten gewandt. Eine Anfrage bei der Firma Krupp um Ueberlassung von Baracken verlief resultatlos, weil die vorhandenen drei transportablen Baracken in Anspruch genommen sind. Mehrere Zechen haben vorhandene Betten bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Auch die Betten in den Ziegeleibaracken, die von den Ziegeleiarbeitern inzwischen verlassen sind, sollen nach vorhergegangener gründlicher Desinfektion zum Gebrauch überwiesen werden. Es wurde die Möglichkeit erörtert, die Räume, welche gegenwärtig für die Kleinkinderschulen dienen, als Lazarette zu benutzen. In diesen Fällen würden die Schulen für die Kinder mindestens ein halbes Jahr gesperrt werden, damit eine gründliche Desinfektion vorgenommen werden kann. Auch wurde die Frage erwogen, ob es möglich sei, die Armenhäuser zu Lazaretten umzuwandeln und die Ortsarmen bis auf weiteres in anderer Weise unterzubringen. Wo es ohne große Schwierigkeiten geht, wird man vielleicht zu diesem Auskunftsmittel greifen. In der etwaigen Entlassung der Armen liegt eine gewisse Härte, aber die größte Not geht vor! In den beiden Krankenhäusern in Gelsenkirchen hat man nicht nur die Leichtkranken, sondern auch solche nicht an Typhus leidende Personen, welche eine Pflege noch nötig hatten, entlassen müssen, um die Typhuskranken unterbringen zu können. Nicht nur die Zimmer, sondern auch die Fluren und Ecken, überhaupt alles, was eben zur Unterbringung der Kranken geeignet war, sind dort von Typhuskranken belegt. Die Krankenschwestern in beiden Anstalten haben ihre eigenen Betten zur Verfügung gestellt und behelfen sich mit dem dürftigsten Lager, ein Opfer, das bei der gewaltigen Anstrengung, welche die Pflege der Kranken mit sich bringt, nur schwer in vollem Maße gewürdigt zu werden vermag. Man hat, soweit es eben ging, die Sofas zu Betten umgewandelt oder aus Stühlen ꝛc. eine Art Betten hergestellt. In Wanne ist das neuerbaute katholische Krankenhaus vom Kirchenvorstand zur Verfügung gestellt worden. Es sollen dort 100 Betten eingerichtet werden. Das Leitungswasser wird von Samstag Nacht bis Montag Vormittag für die Haushaltungen abgesperrt bleiben. Während des Sonntags werden die Feuerwehren in Thätigkeit treten, um mit dem schwefelsäurehaltigen Wasser die Straßen und Rinnen zu reinigen. Man hat hierfür die Zeit von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr in Aussicht genommen.

Bochum, 28. Sept. Auch hier sind Typhuserkrankungen zu verzeichnen; gemeldet sind bisher etwa 6 Fälle.

Bochum, 28. Sept. Regierungs- und Medizinalrat a. D. Dr. Tenholt übersandte dem „Märkischen Sprecher" folgende Zuschrift: Die in Ihrer gestrigen Nummer gebrachte Nachricht, daß in der Gelsenkirchener Wasserleitung Typhusbazillen gefunden seien, ist nicht zutreffend. Weder von Anderen noch von mir sind dieselben gefunden worden. Es sind überhaupt in bakteriologischer und chemischer Beziehung keine Veränderungen des Wassers, welche auf Verunreinigung schließen lassen könnten, wahrgenommen worden. Auf diesem Wege ist daher eine stattgehabte Infektion der Wasserleitung nicht nachzuweisen.

Gelsenkirchen, 28. Sept. Die Zahl der Typhuskranken ist im evangelischen Krankenhause bereits auf 192, im katholischen auf mehr als 200 gestiegen. Am Freitag wurden 5 Todesfälle gemeldet.

Stoppenberg, 27. Sept. Der in Gelsenkirchen herrschende Typhus hat sich auch nach Rotthausen und Caternberg verbreitet, wo schon viele von der tückischen Krankheit befallen sind. Das hiesige katholische Krankenhaus beginnt sich zu füllen mit Typhuskranken aus den letzteren Ortschaften. Bereits 14, meist junge Leute, sind dort untergebracht, und täglich werden neue angemeldet. Die vorhandenen Schwestern können die opfervolle Arbeit nicht mehr bewältigen.

Schwerte-Ruhr, 27. Sept. Seit gestern ist hier der Typhus festgestellt. Die Erkrankten sind im Krankenhause untergebracht. Es wird angenommen, daß die Krankheit durch von Gelsenkirchen nach hier verzogene Personen mitgebracht ist.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

\+ **Bochum**, 29. Septbr. Vor der Zeche „Julius Philipp" versammelten sich etwa 300 Personen, forderten eine Abschlagszahlung, und drohten bei Verweigerung derselben nicht einzufahren. Die Polizei zerstreute die Menge.

Gelsenkirchen, 27. Sept. Im benachbarten Heßler tötete der Bergarbeiter Christoph Kurry seine Frau mittelst eines Revolvers. Der Thäter wurde verhaftet. Die Veranlassung ist in Familienzwistigkeiten zu suchen.

Essen, 23. Sept. Das Landratsamt hat für den Landkreis Essen das Halten einheimischer Vögel mit Zustimmung des Kreisausschusses verboten.

Vermischtes.

\+ **Berlin**, 30. Septbr. Der Kammersänger Emil Götze, früher lange Zeit in Köln, ist gestern am Herzschlag gestorben.

— **Halle** a. d. Saale, 27. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Schreiber aus Eisleben, der seine Frau und seine Tochter mit einem Beile erschlug, und den Steinsetzer Langer aus Bischofsrode, der ein 5jähriges Mädchen vergewaltigte und dann umbrachte, zum Tode.

— **Posen**, 27. Sept. Das Landgericht verurteilte die sozialdemokratische Schriftstellerin Rosa Lübeck (Rosa Luxemburg) wegen Beleidigung des Kultusministers in einer Broschüre, welche die Verordnung über die Regelung des Religionsunterrichtes besprach, zu

100 Mark und den Arbeitersekretär Kasprzak wegen Verbreitung der Broschüre zu 30 Mark Geldstrafe.

+ **Helgoland**, 28. Sept. Die Naturforscher-Versammlung beschloß heute ihre diesjährige Zusammenkunft mit einem Ausfluge von Hamburg nach Helgoland, dem sich über 1500 Teilnehmer angeschlossen hatten und der von dem herrlichsten Wetter begünstigt war. Das Hauptinteresse des Tages richtete sich auf die Besichtigung der Station für drahtlose Telegraphie, welche mit Cuxhaven auf 65 Kilometer Luftlinie arbeitet. Ueber das hier angewendete System Braun und Siemens und Halske hatte Prof. Braun den versammelten Naturforschern einige Tage vorher einen eingehenden Vortrag gehalten, der allgemeines Interesse erregte. Das neue System zeichnet sich vor den früher bekannt gewordenen dadurch aus, daß die größte Uebertragungsweite bei unbedingt sicherer Wiedergabe der Zeichen sich hat erreichen lassen und daß es im Gegensatz zu anderen älteren Systemen von allen störenden Einflüssen unabhängig ist. Die präcise Wiedergabe überraschte alle anwesenden Fachleute. Außer den Stationen Cuxhaven und Helgoland ist auch noch das Feuerschiff „Elbe I." als Station eingerichtet worden und dient in regelmäßigem Betriebe dem Lootseadienst. Noch ganz vor kurzem konnte das Feuerschiff eine Strandung rechtzeitig melden. Nachdem bereits Offiziere der österreichischen Marine und Beamte der großen deutschen Dampfergesellschaften die Stationen Cuxhaven und Helgoland zum Studium des neuen Systems besichtigt haben, werden Mitte der nächsten Woche die Vertreter des Torpedoversuchskommandos Kiel sich die Anlage vorführen lassen.

□ **Rom**, 28. Sept. **(Telegr.)** Infolge Explosion eines Pulverdepots im inneren Teile der Stadt Cosenza brach eine große Feuersbrunst aus. Die Behörden haben Löschmannschaften und Truppen aus Tarent und Natanzaro kommen lassen. 50 Personen sind verwundet, darunter der Waffenfabrikant selbst und seine Frau, die sehr schwere Verletzungen davongetragen haben.

— **Der Zolltarif.** Singer fragte jüngst Eugen Richter: „Machen Sie nächstens die Obstruktion gegen den Zolltarif mit?" — Wutentbrannt rief Eugen: „Aber feste! Meine Frau schimpft jetzt schon auf die kleinen Semmeln."

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 30. Sept. **Spielfest.** Das 3. Spielfest unserer Stadt ist gestern, begünstigt von dem herrlichsten Wetter, auf dem Platze an der Bilsteinstraße gefeiert worden. Wie in den früheren Jahren, so zählte auch gestern das zuschauende Publikum wieder nach Tausenden. Mit ganz besonderem Interesse folgte dasselbe der Ausführung des Bannerkampfes, welcher zwischen der 1. und 2. Bürgerschule ausgefochten wurde. Von hiesigen Bürgern ist nämlich in dankenswerter Anerkennung der Wichtigkeit unserer Volks- und Jugendspiele ein schönes Banner gestiftet, das jedesmal für die Dauer eines Jahres derjenigen Schule überreicht wird, welche alle andern im Schlagballspiele besiegt. Die Ehre, dasselbe für dieses Jahr zu besitzen, ist der 1. Bürgerschule zuteil geworden. Ohne Zweifel haben die Stifter des Banners unserer Sache einen hervorragenden Dienst erwiesen, indem sie auf diese Weise das schöne Schlagballspiel wieder zu Ehren gebracht, für unsere Stadt geradezu über alle anderen Wettspiele gesetzt haben. Der Verlauf des Festes war in den einzelnen Gruppen folgende:

I. Gruppe bis 14½ Jahren. A. Weitspringen. 1. Doppheide (Realsch.) 4,55 Mtr., 2. Holtgrewe, (1. Bgsch.), 3. Bollmeier (2. Bgsch.), 4. Weißenfeld (7. Bgsch.), 5. Homuth (Gymn.), 6. Dörger (Realsch.), 7. Kolster (Gymn.), 8. Delbrügge (1. Bgsch.), 9. Rolf (5. Bgsch.), 10. Meyer (Realsch.). B. Weitwerfen mit dem kleinen Ball. 1. Landwehrmann (Realsch.) 4,7 Mtr., 2. Luther (6. Bgsch.), 3. Holtgreave (1. Bgsch.), 4. Bensch (Realsch.), 5. Horstbrink (Realsch.), 6. Delbügge (1. Bgsch.), 7. Schmal (2. Bgsch.), 8. Köhne (3. Bgsch.), 9. Wißbrock (4. Bgsch.), 10. Euscher (1. Bgsch.).

II. Gruppe (14½ bis 16 Jahren). A. Schleuderballweitwerfen. 1. Tuxhorn 30½ Mtr. (Turngem.), 2. Prior (Turngem.), 3. Waldhecker (Gymn.), 4. Klarhorst (Gymn.), 5. Troska (Realsch.). B. Dreisprung. 1. Waldhecker (Gymn.) 9,90 Mtr., 2. Klüsener (Gymn.), 3. Prior (Turngem.), 4. Vorderwisch (Turngem.), 5. Klarhorst (Gymn.)

III. Gruppe. A. 16—18 Jahren. Gerweitwerfen 1. Schäffer (Gymn.) 24,20 Mtr., 2. Mattenklodt (Gymn.), 3. Meichelt (Gymn.), 4. Brune (Gymn.), 5. Grönewald (Turngem.) B. Hochsprung. 1. Eckmann (Turnklub) 1,67 Mtr. 2. Busse (Gymn.), 3. Wortmann (Gymn.), 4. Kolster (Gymn.), 5. Sewing (Eintracht), 6. Siebrasse (Turngem.).

IV. Gruppe: Dreikampf. A. Sturmhochsprung B. Holzkugelweitwurf C. Laufen. 1. Pankoke (Eintracht) 26 Punkte. 2. Gassel Gymn, 23 P. 3. Grönewald Turngem. 23 P. 4. Mirus Turngem. 23 P. 5. Horstkotte Turngem. 22 P. 6. Wedeking Gymn. 17 P. 7. Ramhorst (Eintracht) 16 P. 8. Klarhorse Gymn. 15 Punke. 9. Schwanke (Turngem.) 15 P. 10. Neuenbäumer Turngem. 15 Punkte.

Das Ergebnis der Wettspiele war folgendes: I. Gruppe A. Faustball: a. Realschule — 1. Bgsch. 18:18 P. b. Gymn. — 1. Bgsch. 26:8 P. c. Gymn. — 2. Bgsch. 12:14 Punkte. — B. Schleuderball: a. 3. Bgsch.—4. Bgsch. unentschieden. b. 2. Bgsch.—4. Bgsch., letztere siegte. c. 1. Bgsch.—Realschule unentschieden. d. Realschule—Gymnasium erstere siegte.

II. Gruppe. Faustball: a. Realsch.—Gymn. 28:37 P., b. Turngem.—Realsch. 14:23 P.

III. Gruppe. A. Faustball: a. Gymn.—Realsch. 17:19 P., B. Schleuderball: a. Turnklub—Gymn. unentsch., b. Gymn.—Turngem., letztere siegte.

IV. Gruppe. A. Faustball: a. Turngem.—Gymn. 10:19 P. B. Schleuderball: Turngem.-Gymn., erstere siegte. C. Bannerkampf: 1. Bgsch.—2. Bgsch 72:7 P.

Im Anschluß an die Ueberreichung des Banners richtete Herr Gymnasialdirektor Dr. Herwig an die Festteilnehmer einige Worte der Begrüßung. Zum drittenmale, so führte er aus, versammle sich die Jugend unserer Stadt zum Spielkampfe auf diesem Platze. Wir können mit hoher Freude auf diese segensreiche Einrichtung blicken und die zuversichtliche Hoffnung hegen, daß wir unsere Ziele verwirklichen und die Bürgerschaft der hiesigen Stadt für das Spiel gewinnen werden. Dafür zeuge 1. der gewaltige Andrang des Publikums, und 2. die schönen Fortschritte der Spieler. Dafür gebühre unser Dank allen denen, die solches geschaffen; an erster Stelle unserer Stadtvertretung, welche den schönen Spielplatz hergegeben und nicht zum mindesten den Leitern der Spiele, an ihrer Spitze Herrn Oberturnlehrer Schmale, welche mit Geduld, Fleiß und Ausdauer sich um die Spielsache verdient gemacht haben. Es ist wahrlich eine große, schöne Sache um unser Spiel! Jugendlust, Jugendkraft und Jugendmut zu wecken, das ist der schönste Erfolg und der höchsten Anstrengung wert. Hier übt der Knabe, was er als Mann gebraucht. Hier ist der Platz, wo er Auge, Brust und Lungen für sein ganzes Leben stärkt. Vor uns steht das schöne Banner, von Bielefelder Bürgern gestiftet; auf der einen Seite die Zeichen der Spiele, auf der andern die Farben unseres Vaterlandes, welche uns an den ernsteren Zweck des frohen Spieles gemahnen. Dem Vaterlande, den Siegern und solchen, die es werden wollen, gilt mein Hoch!

⨯ **Bielefeld**, 30. September. Der Ortsverein der hiesigen Gemeindebeamten hatte am Samstag abend zu Ehren des mit Ende d. Mts. nach einer Dienstzeit von 45 Jahren aus dem städtischen Dienste ausscheidenden Herrn Sekretärs Schäfer im Restaurant Overdiek eine Abschiedsfeier veranstaltet, die recht zahlreich besucht war und in bester Weise verlief. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Stadtsekretär Pfankuch feierte in längerer Ansprache den Scheidenden, dabei die Verdienste hervorhebend, die sich derselbe im Laufe der Jahre im Dienste der Stadt erworben. Am Schluß der Ansprache überreichte Redner im Auftrage des Ortsvereins dem Herrn Schäfer als ein kleines Andenken einen mit entsprechender Widmung versehenen Bierschoppen und eine Pfeife, ihm wünschend, daß er beide Gegenstände noch recht viele Jahre in voller Gesundheit und Frische im Gebrauch haben möge. Durch einstimmigen Beschluß der Festversammlung wurde bestimmt, Herrn Schäfer in Anbetracht seiner langen Dienstzeit und seines dem Ortsverein stets bewiesenen Interesses zeitlebens als Mitglied des Ortsvereins weiter zu führen. Herr Schäfer, durch die ihm zuteil gewordenen Ehrungen tief gerührt, dankte mit bewegten Worten. Ein zu dieser Abschiedsfeier besonders verfaßtes und gemeinschaftlich gesungenes Lied rief allgemeine Heiterkeit hervor. Unter Gesang weiterer Lieder und mehreren Solovorträgen der Mitglieder verlief der Abend nur zu rasch. Erst in später Stunde trennte man sich mit dem erhebenden Bewußtsein, einem alten scheidenden Vereinsmitgliede eine ganz besondere Freude bereitet und durch diese in allen Teilen schön verlaufene Feier das Band der Kameradschaft unter den Mitgliedern des Ortsvereins erneut gefestigt zu haben.

+ **Bielefeld**, 30. Sept. Mechanische Weberei Ravensberg. Dem zwölften Geschäftsbericht des Vorstandes der Gesellschaft, der sich über das am 30. Mai 1901 abgelaufene Geschäftsjahr erstreckt, entnehmen wir, daß die Berichtszeit für die gesamte Leinenindustrie keine günstige gewesen ist. Unter dieser Ungunst der Verhältnisse hatte auch die Weberei Ravensberg zu leiden; der Absatz der Erzeugnisse blieb wesentlich hinter dem des Vorjahres zurück. Nach Abschreibungen in Höhe von 28674,27 M. und Dotierung des Reservefonds mit 4367,10 M. ist ein Reingewinn von 37731,80 M. erzielt worden. Mit Rücksicht auf die noch immer fortdauernde Geschäftslage soll von einer Dividendenverteilung Abstand genommen und der Reingewinn auf die neue Rechnung vorgetragen werden. Seit seinem Bestehen hat das Unternehmen überhaupt erst ein einziges Mal eine kleine Dividende verteilt. Die Generalversammlung der Aktionäre findet am 10. Oktober statt.

□ **Bielefeld**, 30. Sept. Eine Stadtverordnetenversammlung findet am Mittwoch dieser Woche statt. Die Tagesordnung umfaßt 17 Punkte. Von den wichtigeren heben wir hervor den Antrag, vom 1. Januar 1903 ab statt der bisherigen fünf, jährlich nur noch zwei Kirmessen und zwar im Mai und Oktober stattfinden zu lassen. Außerdem sind sieben Mitglieder für die neu gebildete allgemeine städtische Schuldeputation zu bilden. Auch ein Vertrag zwischen der Stadt und dem Postfiskus über Teile des alten Gasanstaltsgrundstücks liegt der Versammlung zur Genehmigung vor.

½! **Bielefeld**, 30. Sept. Der gestern vom kath. Gesellenverein veranstaltete theatralisch-musikalische Abend erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der Saal des kath. Vereinshauses war bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm war sehr reichhaltig. Wir erwähnen besonders die beiden Theaterstücke, welche gut aufgeführt wurden. Die zum Schluß aufgeführte Pantomime „Ein Tag in Peking" erzielte große Heiterkeit.

+ **Bielefeld**, 30. Sept. Heute nacht 3¼ Uhr brach auf dem Dachboden der am Kaiser Wilhelms-Platz gelegenen Schrewe'schen Wirtschaft Feuer aus. Die Berufsfeuerwehr war schnell zur Stelle und verhinderte durch ihr rechtzeitiges Eingreifen eine weitere Ausdehnung des Feuers, doch brannte das Dach vollständig ab. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung vermutet. Die in demselben Hause wohnende, von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau G. ist wegen dringenden Verdachts der Thäterschaft bereits in Haft genommen. — Jedenfalls lag ein Racheakt gegen den Hauswirt zu Grunde, welcher die G. zum Räumen der Wohnung aufgefordert hatte.

□ **Bielefeld**, 30. Sept. In letzter Zeit ist es vielfach beobachtet worden, daß neben den vorschriftsmäßigen Mülleimern allerhand andere Gefäße mit Müll, Asche usw. auf die Straße gestellt werden, deren Ausleerung von den Abfuhrleuten mit Recht verweigert wird. Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß die Eimer alsbald nach der Entleerung von der Straße zu entfernen sind; denn es sieht nicht nur unschön aus, sondern hindert auch den Verkehr, und schließlich bringt so ein stehengelassener Mülleimer auch noch ein Strafmandat ein.

⨯ **Bielefeld**, 30. Sept. Eingeliefert wurden 10 Personen wegen verschiedener Delikte, darunter der Arbeiter K. wegen Sittlichkeitsverbrechens.

□ **Bielefeld**, 28. Sept. Schöffengerichtssitzung. Der Arbeiter Gustav Moormann von hier, wiederholt vorbestraft, hat sich im Sommer d. J. in der Seilenhauerei von Zimmermann hierselbst des Hausfriedenbruchs schuldig gemacht. Urteil: 3 Wochen Gefängnis. — Der vorbestrafte Arbeiter Ernst König von hier, hat seine Kostgeberin um 37 Mark Kost- und Logisgeld beschwindelt. Strafe: 4 Wochen Gefängnis. — Wegen Diebstahls eines Notizbuches im Werte von 25 Pfg. erhielt der schon vorbestrafte, domizillose Fabrikarbeiter Joseph Istel von hier 3 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Gustav Blome zu Bielefeld, hat am 4. d. Mts. von einem hiesigen Zimmerplatze für 2,50 Mk. Bretter gestohlen. Urteil: 3 Tage Gefängnis. — Wegen Vergehens gegen § 153 der Reichsgewerbeordnung stehen unter Anklage der Schuhmacher Karl Ziert und der Glasmacher August Sanner zu Amshausen. Dieselben haben am 26. bezw. 27. Juli d. Js. z. Zt. des ausgebrochenen Glasarbeiterstreiks in einer Versammlung zu Brackwede den Versuch gemacht, Nichtstreikende zur Teilnahme an dem Streik zu zwingen. Urteil: Je 1 Woche Gefängnis. — Der Mosaikarbeiter Anton Delre zu Bielefeld, hat am 5. Juni d. Js. den Kesselschmied Fritz Urban von hier mit einem Steine mißhandelt und mit Steinen auf Menschen geworfen. Gesamtstrafe: 3 Wochen Gefängnis und 3 Tage Haft. — Der Schlosser Franz Kaps von hier hat einem jungen Kaufmann einen Strohhut böswilliger Weise zerrissen und über einen Zaun geworfen. Urteil: 15 Mk. Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängnis. — Der vielfach vorbestrafte Schmiedegeselle Friedrich Tegtmeier von hier erhielt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt 2 Wochen Gefängnis und wegen Skandalierens 3 Tage Haft. — — Der inhaftierte Schlosser Gustav Bentlage von hier hat im September d. J. eine Taschenuhr gestohlen und sich 50 Pfg. erschwindelt. Urteil: 4 Wochen Gefängnis.

Bielefeld, 30. Sept. Besitzwechsel. Das den Erben D. Flaßkämper gehörende Haus Große Kurfürstenstraße 7 ist (laut Wächter) für den Preis von 24000 Mark von Herrn Bahnhofsinspektor a. D. Schön angekauft worden.

Bielefeld, 30. September. Der Regierungs- und Schulrat Dr. Große-Bohle in Minden beabsichtigt demnächst in den Ruhestand zu treten. Die ihm unterstellten Lehrer werden, ohne Ausnahme, sein Scheiden bedauern.

Brackwede, 27. Sept. Die Industrie hebt sich wieder (?); auf Kupferhammer herrscht eine so lebhafte Thätigkeit, daß Ueberschichten erforderlich sind.

Brackwede, 30. Sept. Stanz- und Preßwerk, A.-G. in Brackwede. Mit Bezug auf die verschiedenen Mitteilungen über die beiden Direktoren der Gesellschaft, Vogt und Sichelschmidt, findet am 19. Oktober cr. in Hannover eine außerordentliche Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht: Bericht über augenblickliche Geschäfts- und Finanzlage des Werkes und Beschlußfassung über die nunmehr zu ergreifenden Maßregeln. Das Aktienkapital beträgt 675000 M., das Geschäftsjahr 1899/1900 brachte einen „Reingewinn" von 106088 M., woraus 16 pCt. Dividende verteilt wurden. Das Resultat des am 30. Juni cr. abgelaufenen Geschäftsjahres 1900/1901 ist noch nicht bekannt.

+ **Liemke**, 26. Sept. Von den hier in Liemke mit Kulturarbeiten beschäftigten Strafgefangenen entwich gestern abend wiederum ein Sträfling namens Johannes Oesterreich. Ein sehr gefährliches Unterfangen, da der Gefangenaufseher berechtigt ist, einen flüchtenden Gefangenen nach voraufgegangenem dreimaligem Zuruf: Halt! einfach niederzuschießen.

Amt Gütersloh, 28. Sept. Verhaftet und ins Landgerichtsgefängnis eingeliefert wurde vorgestern der Heuerlingssohn H. aus Blankenhagen. Derselbe soll sich an einem 13jährigen Pflegekinde aufs schwerste vergangen haben.

□ **Herford**, 30. Sept. Ueber die allzuscharfe Handhabung der städtischen Polizei wird in der Bürgerschaft allgemein Klage geführt. Zahlreiche Geschäftsleute waren auf Grund der bekannten Provinzialpolizeiverordnung über die Sonntagsruhe in Geldstrafe genommen, weil sie am Sonntage nicht punkt 2 Uhr ihre Schaufenster geblendet hatten. Die Polizeibeamten hatten an manchen Sonntagen förmlich Jagd auf nicht verhängte Schaufenster machen müssen. Ein Teil der Geschäftsleute hatte gegen die Polizeiverfügungen auf gerichtliche Entscheidung angetragen und wenigstens die Genugthuung, daß die polizeilichen Strafen erheblich herabgesetzt wurden. Auch gegen die Wirte wird wegen Uebertretung der Polizeistunde mit hohen Geldstrafen vorgegangen, selbst wenn es sich um anständige Lokale handelt und durch den nächtlichen Betrieb keinerlei Belästigung des Publikums herbeigeführt ist. In den Fällen, die infolge Widerspruchs der betroffenen Wirte zur Entscheidung des Schöffengerichts kamen, hat dieses ebenfalls die polizeilichen Strafen auf ein gelindes, dem Zwecke der Polizeistunde entsprechendes Maß heruntergesetzt.

Herford, 27. Sept. Unsere Stadtverordneten haben jetzt den Bau einer städtischen höheren Mädchenschule beschlossen, da das jetzige Gebäude zu beengt wurde. Das neue Schulhaus wird einen Kostenaufwand von 106000 M. erfordern. Gleichzeitig beschlossen die Stadtväter den Ankauf der Peper'schen Mühle zwecks Baues des Elektrizitätswerks. Auch die Bahnverwaltung wird für den neuen Bahnhof, der im September n. Js. im Bau beendet sein muß, elektrisches Licht von der Stadt entnehmen.

— **Herford**, 30. Sept. Ungültige Polizeiverordnung. Vor dem hiesigen Schöffengerichte stand vorgestern ein Arbeiter, der auf Grund einer städtischen Polizeiverordnung angeklagt war, sich betrunken auf der Straße gezeigt zu haben. Da er niemand belästigt hatte, sprach das Gericht ihn frei, indem es die fragliche Polizeiverordnung für ungültig erklärte. Aufgabe der Polizei ist nicht, die Bürger zur Nüchternheit zu erziehen, sondern lediglich das Publikum vor Belästigungen durch Betrunkene zu schützen.

Lippspringe, 30. Septbr. Der fünftausendste Kurgast traf am Freitag voriger Woche hier ein. Bisher ist eine so hohe Zahl in dem Bade noch nicht erreicht worden.

Aus dem Regbz. Münster.

-t- **Beckum**, 30 Sept. Eine allverbreitete Anschauung geht dahin, daß sobald in einem Arbeitsvertrage vereinbart wurde: Kündigung findet nicht statt, der Arbeitsvertrag von jeder Seite in jedem Augenblick gelöst werden könne. Verschiedene Gewerbegerichte, namentlich das in Berlin, haben indessen dahin entschieden, daß auch beim Ausschluß der Kündigung der Arbeitsvertrag nur für den Schluß eines Tages gelöst werden kann, der Arbeitgeber also den Arbeiter erst nach Ablauf des angefangenen Tages entlassen und umgekehrt der Arbeiter erst mit Ablauf dieser Zeit die Arbeit verlassen darf. Das Urteil stützt sich darauf, daß durch die Vereinbarung: „Kündigung findet nicht statt", die gesetzliche 14tägige Kündigungsfrist des § 122 der Gewerbe-Ordnung ausgeschlossen werden soll, daß ferner für den Arbeitsvertrag als kleinste Zeiteinheit der Arbeitstag zu betrachten ist und daß gewöhnlich der Arbeiter während der Arbeitszeit am Tage ebenso schwer neue Arbeit finden als der Arbeitgeber sich einen Ersatz für den plötzlich die Arbeit verlassenden Arbeiter verschaffen kann.

+ **Ennigerloh**, 30. Sept. Unsere größte Cementfabrik, die der Akt.-Ges. Rhenania, die noch im vorigen Jahre mehreren hundert Arbeitern guten Verdienst gab, beschäftigt seit einiger Zeit nur noch 60—70 Arbeiter, die nicht einmal voll beschäftigt werden. Vom 1. Oktober d. Js. bis zum 1. März k. Js. soll auf dem Werke nur 7 Stunden in einer Schicht gearbeitet werden bei einem Arbeitslohn von 25, 27 und 30 Pfg. für die Stunde. Die ebenfalls recht bedeutende Cementfabrik der Gewerkschaft „Elsa" hat den Betrieb vorläufig ganz eingestellt, um vorerst die vollen Silos etwas zu räumen.

-r. **Diestedde**, 29. Sept. Am gestrigen Abende wurde der Waffenhändler und Anstreichermeister C. Pape von Beckum in der freiherrlich von Wendt'schen Jagd am Diestedderberge zur Jagd ausgerüstet von dem Förster Herwers angetroffen. Das Gewehr des Mannes wurde von dem Forstbeamten konfisziert.

= **Münster**, 28. Sept. Dem Landger.-Rat Dr. Hüffer hierselbst ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt worden.

□ **Münster**, 30. Sept. Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster hat ihre Stellungnahme zu dem Entwurf eines Zolltarifgesetzes und Zolltarifs in Eingaben an den Bundesrat und den Minister für Handel und Gewerbe zum Ausdruck gebracht. Bezüglich des Minimaltarifs und der Getreidezölle heißt es darin:

„Unter Festhaltung ihrer Stellungnahme vom 6. Dezember 1900 spricht sich die Handelskammer mit Entschiedenheit gegen die Festsetzung von Minimalzöllen für die hauptsächlichsten Getreidearten in § 1 Abs. 2. des Zolltarifgesetzes aus, weil sie geeignet ist, den Abschluß langfristiger Handelsverträge, welche eine Lebensfrage nicht bloß für Deutschlands Handel und Industrie, sondern für seine gesamte wirtschaftliche und politische Machtstellung ist, aufs schwerste zu gefährden.

Die Handelskammer erklärt sich mit einer mäßigen Erhöhung der Getreidezölle, soweit dadurch der Abschluß langfristiger Handelsverträge nicht gehindert wird, einverstanden, muß jedoch gegen die übertriebenen Forderungen, welche bezüglich der Gestaltung aller Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse von Vertretern der Landwirtschaft gestellt werden, Einspruch erheben, da eine so weitgehende Höherhaltung der Preise der wichtigsten Lebensmittel gegenüber andern Ländern eine angemessene Lebenshaltung der breiten Schichten des deutschen Volkes aufs empfindlichste erschweren, die Leistungsfähigkeit unserer Industrie und ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte schwächen und damit unsere Ausfuhr auch dann schwer schädigen müßte, wenn Handelsverträge dabei erreichbar wären, was aber als völlig ausgeschlossen erscheinen muß."

Die Wünsche, welche der Handelskammer von den Firmen des Bezirks bezüglich des Zolltarifentwurfs geäußert worden sind, hat sie dem Reichskanzler und dem Minister für Handel und Gewerbe zur Kenntnis gebracht.

Was den Zolltarif angeht, so hat dieser nach Ansicht der Handelskammer in seiner Anordnung wesentliche Vorzüge vor dem jetzigen Generaltarif und erscheint ihr als eine geeignete Grundlage für Verhandlungen behufs Vereinbarung neuer Handelsverträge.

Lüdinghausen, 28. Sept. Gestern morgen wurde in Senden das Kind des Brennereibesitzers Paltz überfahren. Dasselbe erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach einer halben Stunde seinen Geist aufgab.

Der lustige Prinz Tschun.

Melodie: („Der lustige Ehemann.")

Ringel, ringel Drachenschwanz,
Ich fuhr jüngst nach Berlin,
Für einen kleinen Meuchelmord,
Ming, mang, Meuchelmord
Die Sühne zu vollzieh'n.

Zwar ging die Reise nicht ganz glatt,
Mir wurd' in Basel flau;
Ganz plötzlich schrieb man aus Berlin,
Ping, pang, aus Berlin,
Man wünsche den Kotau!

Jedoch das Diplomatenkorps,
Mocht' auf dem Kopf es steh'n,
Es kriegt mich absolut nicht 'rum,
Denn einen Chinamann so dumm
Den möcht' ich wirklich seh'n!

Drum ringel, ringel Drachenschwanz,
Ich bin fidel und froh,
Ich kam und — machte nicht Kotau,
Ein Himmelsproß, ich — na, so blau!

Man sieht: es geht auch so!!
Vergnügt kehr' ich nach Singanfu
Zu Kwangsü nun zurück;
Mein Kaiser und die Stiefmama,
Die wackeln mit dem Bauch, Hurrah,
Ob meinem Schweineglück. (Lust. Bl.)

Wetteraussichten.

Am 1. Oktober: Trockenes, vielfach nebliges, sonst heiteres Wetter; Nacht kühl, am Mittage angenehm warm.

Am 2. Oktober: Ziemlich heiteres, trockenes Wetter; Nacht kühl, am Tage ziemlich warm.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Franz Quadflieg in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von C. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Bekanntmachung.

Wir machen auf die Bestimmungen unserer Polizei-Verordnung vom 9. Dezember 1898 aufmerksam, nach welchen die **An-, Ab- und Ummeldungen** in den Geschäftsräumen der zuständigen Polizei-Bezirke **schriftlich** nach dem vorgeschriebenen Formular in zweifacher Ausfertigung einzureichen sind.

Wer innerhalb des Stadtbezirks aus einem Polizei-Bezirk in den anderen verzieht, hat seine Ummeldung lediglich beim **Polizeibezirk der neuen Wohnung** zu erstatten.

An- und Ummeldungen sind spätestens bis zum Ablauf des dritten Tages nach dem An- bezw. Umzuge, Abmeldungen dagegen vor dem Abzuge der Betreffenden anzuzeigen.

Die Polizei-Bezirke sind angewiesen, Uebertretungen dieser Vorschriften unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Bielefeld, den 26. Sept. 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
Toerner.

Bekanntmachung.

Die Tilgung der Anleihe A der Stadt Bielefeld, Allerhöchstes Privilegium vom 14. Februar 1881, ist für das Rechnungsjahr 1901 durch freihändigen Ankauf von Anleihescheinen erfolgt.

Bielefeld, den 26. Sept. 1901.

Der Magistrat.

Wohne jetzt
Rennstrasse No. 14
Dr. med. Rüttermann
Spezialarzt
für
Chirurgie- u. Frauenkrankheiten
Herford.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks werde ich für die Holzhandlung **W. Küper** in **Ahlen**:

5 schwere Frachtpferde,
1 leichteres Wagenpferd,
4 schwere Holzwagen 4",
1 leichterer Wagen 3",
1 Kutschwagen (Halbverdeck),
Ketten, Hebelader, Winden, Geschirre, Reitsattel, 4 neue Räder ohne Beschlag 4",
sowie **7 eiserne Krippen** und **Raufen**

am Montag, den 7. Oktober,
vormittags 9 Uhr,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Carl Klostermann.

Ueber 1000 Kinder
klopften vergeblich — allein im Jahre 1900 — an die Pforte der
Heimat für heimatlose Kinder,
die übergroße Not und Armut ihnen verschlossen hält.
Hast Du noch eine Mark übrig? oder 3 oder 5?
o, lieber Leser, sende sie den Aermsten der Armen, dem
St. Josefsheim,
BERLIN N. 58, Pappel-Allee 110-111.
Gaben nimmt auch die Expedition entgegen.

Ein gut erhaltener

Kutschwagen, Halbverdeck,
ist billig abzugeben.
Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitgliedor.
Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Klosterstraße 1.

Es erschien:
„Die Wettervorhersagen u. ihre Grundlagen",
kleine Schrift, verfaßt von unserm **P. Wetter** in **Magdeburg, Thurmschanzenstr. 7**, und von demselben gegen Einsendung von **35 Pfg.** (2 Exempl. 65 Pfg., 5 Exempl. Mk. 1.50, 10 Exempl. M. 2.60) zu beziehen.

Voraussichtlich endgültiger Entwurf zum Fahrplan der Teutoburger Wald-Eisenbahn.

Gültig vom 1. Oktober 1901 ab.

Richtung: Ibbenbüren-Gütersloh.													Stationen:	Richtung: Gütersloh-Ibbenbüren.									
Entf. km.	1 2—3	3 2—3	5 2—3	7 2—3	9 2—3	11 2—3	13 F 2—3	15 F 2—3	17 2—3	19 2—3	301 W 2—3		Zug № Klasse	Zug № Klasse	2 2—3	4 2—3	6 2—3	8 2—3	10 2—3	12 2—3	14 F 2—3	16 2—3	18 2—3	302 W 2—3
0,0		920	720	1230	550	824			1025				ab **Ibbenbüren**	an	1021	707	858	410	758			1015		
6,2		934	734	1244	604	838			1029				an **Brochterbeck**	ab	1008	654	844	357	744			1001		
			Zug 5a	Zug 7a													Zug 6a	Zug 8a						
0,0			742	252									ab **Brochterbeck**	an			836	349						
5,1			754	305									„ **Dörenthe**	ab			823	336						
7,2			758	308									an **Saerbeck**	„			818	330						
—		936		1250	610	842			1041				ab **Brochterbeck**	an	958	650		244	740			959		
10,0		944		1258	618	850			1050				an **Tecklenburg**	ab	950	642		236	732			951		
—		947		104	622	854			1051				ab **Tecklenburg**	an	946	640		232	730			949		
14,7		957		114	632	904			1101				an **Lengerich** T.W.E. Stadtbahnhof	ab	936	630		222	720			938		
—		1000		124	642	908			1103				ab **Lengerich** T.W.E. Stadtbahnhof	an	932	626		214	714			936		
17,1		1006		129	648	914			1109				an **Lengerich** T.W.E. Personenbahnhof	ab	926	620		208	708			930		
—	730			200	748								ab **Lengerich** T.W.E. Personenbahnhof	an	853			135		844	415			630
18,7	735			204	752								an **Lengerich** T.W.E. Güterbahnhof	ab	848			131		843	—			625
—	739			206	754								ab **Lengerich** T.W.E. Güterbahnhof	an	846			129		838	—			620
20,7	746			211	759								„ **Höste**	ab	841			124		834	406			615
24,6	759			220	807								„ **Lienen**	„	831			115		826	357			603
28,9	810			228	815								an **Iburg**	„	817			105		817	347			545
—	818			231	819								ab **Iburg**	an	813			1259		811	342			536
35,9	834			246	834								an **Laer** T.W.E.	ab	757			1247		755	328			516
—	842			249	838								ab **Laer** T.W.E.	an	751			1243		747	326			506
39,0	850			256	845								„ **Müschen**	ab	743			1237		739	319			456
44,1	901			306	853								an **Versmold**	ab	730			1226		727	308			440
—	911			312	901								ab **Versmold**	an	720			1220		717	304	950		421
48,6	922			322	911								„ **Niedick**	ab	710			1211		708	255	941		408
54,9	940			337	928								„ **Harsewinkel**	„	656			1205		654	241	926		350
58,1	949			347	936								„ **Marienfeld**	„	645			1152		643	233	915		329
64,0	1002			358	949								„ **Blankenhagen**	„	630			1139		636	220	901		312
68,4	1012			407	958								an **Gütersloh** T.W.E.	ab	620			1130		620	210	852		300

Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen. — Verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen. — Verkehrt nur Wochentags. — Verkehrt nur Dienstag und Sonnabend. — Verkehrt nur Mittwoch und Freitag. — Verkehrt nur am Dienstag u. Sonnabend. — Verkehrt nur Mittwoch und Freitag. — Verkehrt nur Wochentags.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Zum 1. April nächsten Jahres suche ein kath., tüchtiges
Dienstmädchen.
Frau Rektoratlehrer Dirichs in **Beckum.**

Schneidergeselle
sofort auf dauernde Arbeit gesucht.
H. Spiekermann, Beckum.

Ein Tischlergeselle
für Möbelarbeit auf sofort gesucht. Stellung dauernd.
Franz Heising, Tischlerei, **Wiedenbrück.**

Ein zweiter Knecht
gesucht zum 1. Oktober von Kolon **Bokey, Lütke-Uentrop.**


IX. Berliner
Pferde-Lotterie.
Ziehung II. Oktober 1901.
3333 Gewinne Wert Mark
100,000.
Hauptgewinne
10000, 8000, 5500, 5000 M. etc.
Lose à I M., II Lose = 10 Mk.
Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken
Carl Heintze,
Unter den Linden 3.

Butter! Geflügel!
10 Pfd. Colli Grasbutter Mk. 6.50, 5 Pfd. Butt. 5 Pfd. Honig Mk. 5.20, 7 gr. Gänse, 16 gr. Enten, 22 f. Bratbahnen, 20 Winterlegehühner je Mk. 22.— franko, gar. leb. Ank. **Spitzer, Tluste 3/91** via Schlesien.


Schottische
Schäferhunde
(präm. Abstammung),
Rüden, rehbraun, 10 Wochen alt, preisw. abzugeben.
Heinicke, Bahnmeister in **Oelde.**

Motor-Verkauf.
Ein gut erhaltener, noch in Betrieb befindlicher 1pferd.
Gasmotor
(Deutzer) liegend, ist **mit sämtlichem Zubehör** sehr billig zu verkaufen.
J. Cramer, Messerschmied, **Soest.**

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Jüngere und ältere **Eber,** ebenso **Zuchtläufer-Sauen,** hoch- und niedertr. **Sauen,** von mehrf. präm. Eltern Minden-Ravensberg. Rasse, bei **Böckenförde, Schultzenhof b. Halle i./W.**

2 gute **Arbeitspferde** bei **C. Jürgens, Becknm.** Nordstraße.

Eine Mark!
Hast Du noch eine Mark übrig? gar 2, 3, 5 oder mehr? Bitte, Bitte, sende sie den Aermsten der Armen, den Schwestern und Kindern des
St. Josefsheim
Heimat für heimatlose Kinder
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110—111
oder **St. Josefsheim**
Sittard, postl. Wehr, Aachen.

Dr. med. Grosskopff's
Sanatorium Klushügel
bei Osnabrück.
Das ganze Jahr geöffnet.
Naturheilanstalt
Physikalisch-diätetische
Curanstalt
Gesammtes Wasserheilverfahren, Sonnen-, elektr. Licht-, Medizinal-Dampf- u. römisch-irische Bäder, Diätcuren, Massage, **Inhalatorium.** Prosp. kostenfrei.

Standesamt Bielefeld.

In der Zeit vom 23.—28. Septbr. cr. sind **Geburten** a) Söhne angezeigt: Arbeiter Heinrich Wienhusen (Zwillinge, s. unt. Töchter), Buchhalter Otto Ehlers, Lehrer Friedrich Erpmeier, Schuhmachermstr. Adam Kurzrock, Maler Paul Zimmermann, Bäcker Friedrich Sperber, Mechaniker Paul Trenkel, Tischler Gustav Kopp, Tischler Aug. Voß gnt. Lütkemeyer, Stellmacher Evert Hesselink, Portier Hermann Deppermann, Maurer Heinrich Eickmeyer, Arbeiter Hermann Bentrup, Arbeiter Wilhelm Kassing, Arbeiter Bernard Kleiter, Arbeiter Friedrich Welslau, Arbeiter Martin Trylus, Arbeiter Winand Schmitz, Arbeiter Alfred Werner, städt. Arbeiter Heinrich Banmann, b) **Töchter:** Arbeiter H. Wienhusen (Zwill., s. unt. Söhne), Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Meyer (Zwillinge), Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Meyer (Zwillinge), Kaufmann Theodor Schröder, Kaufmann August Lübbeling, Kaufmann Adolf Reyscher, Kaufmann Karl Kobusch, Geschäftsreisender Christian Tonding, Kolon Karl Bültmann, Rangierer Wilhelm Berenbrinker, Schuhmacher Heinrich Hülsmann, Schneider Friedrich Imkamp, Arbeiter Wilhelm Wehmhöner, Arbeiter Oskar Jenek, Arbeiter Heinrich Kombrink, Arbeiter Hermann Siewert, Arbeiter Ludwig Bültmann, Arbeiter Wilhelm Meyer, Arbeiter Heinrich Becker.

Aufgeboten: Knecht Wilhelm Ahrensmeier, Bülowstr. 23a, und Luise Wocker, Steinmetzstr. 5. Arbeiter Hermann Kastrup, Theesen 1, und Emilie Möller, Jöllenbeckerstr. 122. Vorarbeiter Wilh. Schlüter, Kamphof 61, und Marie Holz, Schildesche. Schlosser Karl Steinecke, Kurfürstenstr. 57, und Friederike Thöne, Kais.-Wilh.-Platz 7. Uhrmacher Theod. Meyer, Gehrenberg 37, und Marie Voßpeter, Kaltenort 27. Graveur Karl Kind, Altstädter Kirchstr. 8, und Klara Voß, Ellerstr. 31. Mechaniker Johann Horn, Bülowstr. 31, und Emma Beckmann, daselbst 35. Dr. med. Ludwig Hildebrandt, Göttingen, und Alwine Wintzer, Ehlentr.-Weg 68. Techniker Gustav Heckeroth, Rohrteichstr. 32, und Witwe Laura Hartschlag, Göbenstr. 24. Steindrucker Karl Krämer, Alt.-Schild.-Weg 95, und Ida Gaus, Herforderstr. 92. Tischler Gustav Kohring, Mellerstr. 32, und Johanne Bakel, Siegfriedstr. 62. Klempnermeister August Bohle, Breitestr. 24, und Anna Welp, Breitestr. 11. Knecht Aug. Steinmeier, Siegfriedstr. 53, und Louise Brockmann, daselbst. Arbeiter Aug. Tinteloth, Burgstr. 17, und Gertrud Brökling, Burgstr. 11. Arbeiter Hermann Haukötter, Teichstr. 26, und Anna Kottenkamp, Wertherstr. 32. Maurer Karl Czernowsky, Hohenzollernstr. 14, und Karoline Schneider, Hallerweg 115. Schlosser Gustav Wemhöner, Herforderstr. 190, und Wilhelmine Steinsiek, Engerschestr. 8. Arbeiter Christian Wiese, Detmolderstr. 70, und Elisabeth Brauer, Heeperstr. 101. Arbeiter Wilhelm Flachmann, Oldentrup 9, Johanne Kastaun, Heeperstraße 97. Arbeiter Wilhelm Temming, Gellershagen 60, und Emma Brinkmann, Bleichstr. 150. Maurerpolier Friedrich Kappe, Oberntborwall 26, und Elise Kindermann, Güsenstr. 23. Kutscher August Meyer Ulmenstraße 17, und Luise Westerheide, Sieker 37. Lokomotivheizer Friedrich Heimberg, Schmiedestraße 9, und Emilie Richard, daselbst. Maler Heinr. Fißmer, Bülowstr, 27, und Johanne Kramme, daselbst. Zuschneider Hermann Howe, Obernstraße 19, und Johanne Peters, Luisenstraße 23. Schriftsetzer Wilhelm Pade, Bürgerweg 118, und Laura Wehmeier, Schmiedestraße 4. Arbeiter Heinrich Bökhaus, Kaltenort 13, und Emma Ronsiek, Gadderbaum, Sandweg 7. Schlosser Heinrich Heidbreder, Mittelstr. 25 und Adolfine Lütkemeyer, Bach 38. Tischler Karl Meinert, Bach 19 und Hermine Steinmeyer, Bach 30. Arbeiter Georg Linne, Luisenstr. 44 und Alwine Menke, Spinnereistr. 17. Maler August Knöner, Kamphof 57 und Emma Bitter, Nordstr. 32. Arbeiter Wilhelm Niedick, Ehlentr.-Weg 85 und Anna Blome, Ehlentr.-Weg 99. Maler Gustav Schmuck, Damm 14 und Wilhelmine Büschemann, Heßloh.

Verehelicht: Oberleutnant Theodor von Detten und Elisabeth Adriani. Apotheker Hermann Koch und Klara Poggenpohl. Steueraspirant Paul Carstanjen und Sophie Quadflieg. Kaufmann Werner Bertelsmann und Martha Banst. Kaufmann Friedrich Rudolph und Anna Aue. Geometer Gustav Bremer und Adele Beeck. Werkmeister August Reimann und Wilhelmine Freese. Bäckermeister Karl Ellerbrake und Emma Welp. Konditor Heinrich Hanheide und Helene Körner. Maler Albert Plehn und Johanne Thiele. Schneider Karl Schnadt und Hanne Güse. Schleifer Hermann Tiekötter und Anna Schnelle. Eisendreher Karl Heitmeier und Karoline Brokmeier. Maurer Johann Tagge und Anna Ramsel. Maurer Karl Sanderbrink und Johanne Lösing. Arbeiter Heinrich Finke und Johanne Heidemann.

Gestorben: Arbeiter Heinrich Lütkemeier 62 J. Ziegler Gust. Hüls 17 J. Witwe Elisabeth Müller 74 Jahr. Witwe Friederike Timpe 68 J. Ehefrau Johanne Mescher 51 J. Arbeiterin Auguste Lind 21 J. Marie Wocker 2 J. Walter Bentkamp 1 J. Arthur Weiße 5 Mon. Paula Eikötter 5 Mon. Hewig Höke 3 Mon. Charlotte Wienhusen 10 Stunden.

Todes-Anzeige.



Heute Nacht 12 Uhr entschlief sanft und gottergeben, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach kurzem Krankenlager, infolge Lungenentzündung, meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante,

Frau Bernard Aussel
Franziska geb. Rehage

im 59. Lebensjahre.

Wir bitten, der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

St. Vit, Bielefeld, Wiedenbrück, Paderborn, den 27. September 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Oktober, morgens 9 Uhr statt.

Stadt-Sparkasse Bielefeld.
Garantieverband Stadtkreis Bielefeld.
Geschäftslokal: Neumarkt 2 — Ecke der Brunnenstraße.
Einlagenzinsfuß: $3\frac{3}{4}$ %.
Kassenstunden:
An den Wochentagen 8½ bis 1 Uhr mittags.
„ „ „ 3 „ 6 „ nachmitt.
„ „ Sonntagen 11½ „ 12½ „ mittags.
Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.
Toerner.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Samstag, den 28. September 1901.

Kreis Borken Roggen 13,80, **Koesfeld** Weizen 16,80, Roggen 15,80, Gerste 13,50, Hafer 14,20, **Wiedenbrück** Roggen 14,00, **Lippstadt** Weizen 16,40, Roggen 13,75, Hafer 14,00 Mark.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Münster. Weizen 16,65 inl., 18,50 ausl., Roggen 13,85 inl., 16,50 ausl., Gerste 15,40 inl., 17,00 ausl., Hafer 14,20 inl., 16,10 ausl.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 15,85, Korn 14,75, Roggen Saat 15,80, Mehl 13,90, Hafer 13,00.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 16,20, Roggen 14,20, Gerste 14,20, Hafer 14,40.

Dortmund. (Börse.) Weizen 17,35 inl., 17,85 ausl., Roggen 14,10 inl., 15,10 ausl., Gerste 12,70 inl., Hafer 15,20 ausl.

Essen. (Börse.) Weizen 16,50 inl., 17,40 ausl., Roggen 13,40 inl., 15,40 ausl., Gerste 13,00 inl., Hafer 15,25 ausl.

Gütersloh, 28. Sept. Produkten- und Fettvieh-Preise. **Weizen** pr. 100 Pfd. 9,00—9,90 M., Roggen hies. 7,40—7,60, Gerste 6,90 bis 7,00, Hafer 7,40—8,00, Bohnen 8,40—8,60, Mais 6,70—6,80, Buchweizen 9,00—9,20, Kleie 5,30—0,00.

Vieh und Produkte. Kälber Ia. per 100 Pfd. Lebendgewicht 33—35 M., Schweine Ia. 46—47, 100 Pfd. Schlachtgew. 58—59, Rindvieh Ia. 55—58, Kartoffeln 100 Pfd. 2,00—2,50, Heu 100 Pfd. 2,75—3,00, Stroh 2,50—2,75, Butter im Faß 00—00.

Schrot-Preise, rein gehalten. Roggenschrot per 100 Pfd. Mk. 7,80,—0,00, Gerstenschrot 7,40, Maisschrot 7,20—0,00, Buchweizenschrot 9,50, Bohnenschrot 8,80, Vollmehl 6,00.

Paderborn, 29. Sept. 100 Kilo Erbsen 31,50—32,50, Bohnen 31,50—32,50, Linsen 31,50—32,50, Kartoffeln 4,50—6,00, Heu 6,00 bis 8,00, Stroh 5,50—6,00, ½ Kilo Rindfleisch 0,65—0,70, Schweinefleisch 0,65—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,65, Hammelfleisch 0,60—0,65, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 4,20—4,80, ½ Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,80—0,90 Mk. Weizen 15,20—16,20, Weizenkorn 14,00—14,50, Saat-Roggen 00,00—00,00, Mahl-Roggen 13,50—14.20 Hafer 12,80—14,30 Mark.